

Pressemitteilung vom 5.12.2024

KI trifft Bauernkrieg

Landesmuseum Württemberg reflektiert den Einsatz Künstlicher Intelligenz bei der Geschichtsvermittlung

Kommunikation und
Kulturvermittlung

Altes Schloss · Schillerplatz 6
D-70173 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711 89 535 150

presse@
landesmuseum-stuttgart.de

Die Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz (KI) fordern auch die Kultureinrichtungen im deutschsprachigen Raum auf, sich in der wandelnden Medienwelt zu positionieren. Dabei geht es mitunter um sehr grundsätzliche Fragen der Museumsarbeit: Welche Konsequenzen hat KI für die Arbeit im Museum? Was bedeuten die neuen Entwicklungen für die Datenräume der Museen? Wie verhalten sich die Museen zu den von der KI produzierten Medien- und Wissenswelten? Welche Verantwortungen tragen Museen im Blick auf KI-generierte Informationen? Hat KI einen eigenen Gestaltungswillen und kann sie „Kunst“ produzieren? Wie verhält sich die maschinelle Produktion von Texten, Bildern und Videos zu menschlicher Kreativität?

Das Landesmuseum Württemberg stellt sich, wie andere Kultureinrichtungen, diesen Entwicklungen bzw. Fragestellungen und hat als eines der ersten Museen im deutschsprachigen Raum im März 2024 eigene Leitlinien zum Einsatz von KI publiziert. In aktuellen Projekten werden nun Verfahren und Methoden des „machine learning“ eingesetzt und kritisch reflektiert. Dabei kommen auch bildgenerierende KI-Plattformen wie Midjourney und Stable Diffusion zum Einsatz. Die Anwendungen werden insbesondere im Rahmen einzelner Projekte zur Großen Landesausstellung **„500 Jahre Bauernkrieg“** genutzt, wo zweidimensionale Gebrauchsgrafiken (Projekt [LAUTseit1525](#)) und dreidimensionale Kunstfiguren (Projekt [UFFRUR!](#)) zur Visualisierung von Geschichte eingesetzt werden. Die von der KI generierten Bilder und Filme dienen aber nicht einer historisch korrekten Nachbildung von Mensch und Geschichte(n). Stattdessen verdeutlichen sie durch ihr überzeichnetes Aussehen, dass Geschichtsdarstellungen immer interpretativ sind und erlauben es so, die spärlichen gesicherten Tatsachen um wissenschaftlich wahrscheinliche Szenarien zu ergänzen. Im digitalen Projekt LAUTseit1525 werden die publizierten Bildergeschichten kritisch hinterfragt und KI-immanente Fehler, Unschärfen oder Stereotype transparent und deutlich gemacht. Damit stellt sich das Projekt neben andere wissenschaftliche Initiativen, die das Phänomen der „Fake History“ gerade auch in den sozialen Medien kritisch beleuchten. Die „Kunst“-Figuren der Großen Landesausstellung **„UFFRUR!“** lassen deutlich erkennen, dass ihre Darstellung nicht auf eine scheinbare historische Korrektheit, sondern auf das Herausstellen ihrer Charakteristika zielt. Die Abweichung vom historischen Material durch das modern interpretierte Erscheinungsbild und digital verzerrte Filmauftritte, wird auch dadurch augenscheinlich, dass sie unmittelbar neben historischen Exponaten und zeitgenössischen Darstellungen präsentiert werden. Auch die Herausforderungen bei der Erstellung dieser Figuren mit Hilfe von KI werden in der Ausstellung kritisch thematisiert.

In den Projekten erfolgt die Nutzung der KI gemäß der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen § 44b und § 60 des Urheberrechtsgesetzes (vgl. das Statement zum Urheberrecht im LMW Blog <https://blog.landmuseum-stuttgart.de/der-einsatz-von-kuenstlicher-intelligenz-im-landmuseum-wuerttemberg/>) und innerhalb eines sorgfältig aufgebauten kuratorischen Prozesses, bei dem alle maschinell erzeugten Bilder auch in den redaktionellen bzw. technischen Entstehungsprozessen offengelegt werden. Alle KI-generierten Inhalte werden als solche gekennzeichnet, um die gebotene Transparenz auch gegenüber dem Publikum zu gewährleisten.

„Die Künstliche Intelligenz ist für uns ein Werkzeug unter vielen und bietet die Chance, bestehende Prozessketten in der musealen Arbeit zu hinterfragen und zu erweitern“, erklärt Dr. Christian Gries, Leiter der Abteilung Digitale Museumspraxis im Landesmuseum. Weiter hält er fest: „Zu den Zielen der digitalen Bauernkriegs-Projekte zählt es auch, neue Erkenntnisse über Potenziale und Grenzen von Künstlicher Intelligenz in der Museums- und Vermittlungsarbeit zu gewinnen“.

„Künstliche Intelligenz besitzt keinen eigenen Gestaltungswillen. Wir verstehen es aber auch als Aufgabe, uns in den ästhetischen und ethischen Diskurs um die Nutzung von KI einzubringen und auf die aktuell problematische Rechtslage hinzuweisen“, sagt Prof. Christina Haak, Direktorin des Landesmuseum Württemberg. Das Landesmuseum Württemberg setzt sich daher auch deutlich für die Entwicklung fairer Rahmenbedingungen im Umgang mit KI ein. Als Unterstützer eines entsprechenden [Positionspapiers des Deutschen Kulturrats](#) betont das Museum die Notwendigkeit, alle Akteur*innen der Kreativwirtschaft in diesen Prozess einzubeziehen und faire Bedingungen für das Training bzw. die Ausspielung von KI-Daten zu entwickeln.

Weitere Informationen zu den Projekten “500 Jahre Bauernkrieg”: bauernkrieg-bw.de/

51/24